



Merseburger Kreis - Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Minister des Innern hat dem Comité für den Pferdemarkt zu Kassel unterm 21. Januar cr. die Erlaubniß erteilt, bei Gelegenheit des in den Tagen vom 5. bis 7. Juni d. J. daselbst abzuhaltenden, mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung und Prämierung, sowie einem Rennen des heffischen Reitervereins verbundenen Pferdemarktes eine öffentliche Verloosung von Pferden, Equipagen, landwirtschaftlichen Geräthen u. zu veranstalten und die betreffenden Loosje im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß der Vertrieb der qu. Loosje im hiesigen Kreise nicht beanstandet werde.

Merseburg, den 14. Februar 1882.

Der königliche Landrath. **v. Sellbo ff**

Den Herren Amtsvorstehern und bezw. Inhabern selbstständiger Gutsbezirke nachbenannter Ortschaften werden in Kürze die von der königlichen Regierung hierelbst festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1882/83 durch die Post bezw. Boten zugehen.

- 1) Altranstädt, Gutsbezirk, 2) Altranstädt, Gemeinde, 3) Benkendorf, Gutsbezirk, 4) Benkendorf, Gemeinde, 5) Bischdorf, Gemeinde, 6) Böfsten, Gemeinde, 7) Burgstaden, Gemeinde, 8) Coja, Gemeinde, 9) Daspig, Gemeinde, 10) Döhlen, Gemeinde, 11) Ellerbach, Gemeinde, 12) Ermlitz, Gemeinde, 13) Holleben, Gemeinde, 14) Kauern, Gemeinde, 15) Kleingöhren, Gemeinde, 16) Kleingräfendorf, Gemeinde, 17) Kleinlauchstädt, Gemeinde, 18) Kleinliebenau, Gemeinde, 19) Kleinschorlapp, Gemeinde, 20) Löben, Gemeinde, 21) Lössen, Gemeinde, 22) Michlitz, Gemeinde, 23) Neßtschau, Gemeinde, 24) Neutirchen, Gemeinde, 25) Oberbeuna, Gemeinde, 26) Oberkriegstädt, Gemeinde, 27) Oberthau, Gutsbezirk, 28) Peißen, Gemeinde, 29) Pobles, Gemeinde, 30) Rahna, Gemeinde, 31) Rattmannsdorf, Gemeinde, 32) Reipisch, Gemeinde, 33) Rodendorf, Gemeinde, 34) Rodden, Gemeinde, 35) Röpzig, Gemeinde, 36) Scheitbar, Gemeinde, 37) Schweßwitz, Gemeinde, 38) Tittel, Gemeinde, 39) Thalshüt, Gemeinde, 40) Tornau, Gemeinde, 41) Tragarth, Gutsbezirk, 42) Tragarth, Gemeinde, 43) Treben, Gemeinde, 44) Wallendorf, Gemeinde, 45) Werder, Gutsbezirk, 46) Wierben, Gemeinde.

Die Heberollen sind nach vorheriger Ortsüblicher Ankiündung zur Einsicht der Steuerpflichtigen 8 Tage lang offen auszulegen und nach Aufstellung der Hebeliste, sowie Ausfüllung der am Schlusse der Heberolle vorgedruckten Bescheinigung über die stattgehabte Auslegung spätestens bis zum 15. März cr. an das hiesige königliche Katasteramt einzureichen.

Merseburg, den 14. Februar 1882.

Der königliche Landrath. **v. Sellbo ff**

Zur Geschichte des Monopols.

In dem kleinen Fürstenthum Monaco, welches bekanntlich an der Grenze zwischen Italien und Frankreich liegt und im Anfange unseres Jahrhunderts drei Gemeinden — Monaco, Mentone und Mocabruna — umfaßte, gelangte Honorius V. im Jahr: 1815 zur Regierung. Gewöhnt an das Pariser Leben, kehrte er bald nach seinem feierlichen Einzuge in Monaco nach der Metropole Frankreichs zurück. Von hier aus leitete er unter dem Beistande eines Advokaten die Regierungsgeschäfte und schrieb dem in Monaco residirenden Tribunal die Verfassungsmaßregeln vor. Trozdem er während seiner 25-jährigen Herrschaft nur dreimal den Boden seiner Monarchie betrat, gelang es ihm, daselbst eines der großartigsten finanziell-wirtschaftlichen Probleme zu lösen, nämlich Einnahmen zu schaffen, welche den Staatshaushalts-Etat um das Dreifache überstiegen. Die 6000 Unterthanen bezahlten dem Staate jährlich nicht weniger als 320,000 Francs, während das Budget nur 80,000 Francs in Anspruch nahm. Die übrigen 240,000 Francs flossen in die Tasche des Fürsten. Während der Dauer seiner Regierung wurde ihm also die erstaunliche Summe von sechs Millionen Francs geliefert.

Das Hauptmittel für Honorius bildete der Alleinhandel, das Monopol. Unter der Maske eines Fremden, des Franzosen Clappon, machte er sich zum alleinigen Getreide-Lieferanten und Müller in dem Fürstenthum. Zum Brotbacken durfte nur das aus den Speichern jenes Mannes entnommene Mehl verwendet werden. Es war in der Regel auf den Märkten von Marseille und Genua zu einem niedrigen Preise angekauft worden und zeichnete sich nie durch eine besonders gute Qualität aus. Arm und Reich, Jung und Alt, Gesunde und Kranke, Einheimische und Fremde, waren bei den strengsten Strafen

verpflichtet, das fürstliche Brot zu essen. Reisende, welche der Weg durch das Fürstenthum führte, mußten ihre Brotvorräthe an der Grenze zurücklassen. Schiffe, die bei ihrer Ankunft im Besitze von Getreide, Mehl oder Brot angetroffen wurden, wurden konfisziert und ihre Kapitäne außerdem noch mit einer Geldstrafe von 500 Francs belegt. Um die Einheimischen besser kontrollieren zu können, war die Einrichtung getroffen, daß jeder Bäcker die von den einzelnen Familien verbrauchte Menge Brot in ein Register eintrug und dieses der Behörde zur Revision vorlegte. Wurde in dem einen oder anderen Falle der Verbrauch für zu gering erachtet, so wurde bei dem der Steuer-Kontravention Verdächtigen sofort Haussuchung vorgenommen. Auch die wichtigste geistige Nahrung, den Unterricht, erhob Honorius zum Monopol. Nachdem er in Mentone hatte ein Gymnasium errichten lassen, untersagte er das Ertheilen von Privatunterricht aufs strengste.

Was sich nicht gut in die engen Grenzen des Monopols einsperren ließ, wurde in irgend einer anderen Form zur Steuer herangezogen. Der Landwirth war beispielsweise gehalten, jedes seiner Thiere am Tage der Geburt auf einem Stempelbogen anzumelden. Der Verkauf oder das Schlachten eines Thieres durfte selbstredend erst nach der Niederlegung einer beträchtlichen Abgabe vorgenommen werden. Ging ein Stück Vieh zufällig zu Grunde, so mußte die Behörde hiervon umgehend in Kenntniß gesetzt werden, damit der Unfall durch Beamte konstatiert und protokollarisch aufgenommen werden konnte. Auf die unpünktliche Beobachtung dieser letzteren Vorschrift war eine große Geldstrafe gesetzt. — In ähnlicher Weise wurde mit den Bäumen und ihren Erträgen verfahren.

Nach dem Tode des Honorius V. kam Florestan zur Regierung. Dem Unwillen des

Volkes einigermaßen Rechnung tragend, hob er das Getreide-Monopol auf und bestand nur auf der Aufrechterhaltung der übrigen Steuern. Nichts desto weniger brach im Jahre 1848 eine Revolution aus, welche mit der Loslösung der Gemeinden Mentone und Mocabruna von dem Fürstenthum Monaco endigte. Sie wurden dem königreiche Sardinien einverleibt und gingen 1861 durch Kauf an Frankreich über. Das Fürstenthum blieb seitdem auf die Gemeinde Monaco beschränkt, und besitzt gegenwärtig eine Größe von 15 Quadratkilometern. Der ausgefaugten Stadt Monaco haben die herrliche Lage, die günstigen klimatischen Verhältnisse und besonders die berüchtigte Spielbank zu neuem Aufblühen verholfen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Februar. S. M. Kanonenboot „Habiach“, 5 Geschütze, Commandant Corvettencapitän Kuhn, ist am 22. December pr. in Ausland eingetroffen.

Wien, 15. Februar. Der französische Botschafter Duchatel überreichte in hiesigen auswärtigen Aemte die Note Freycinet's betreffs Egyptens. Freycinet's Note erklärt, daß Frankreich die Erhaltung des status quo in Egypten wünsche und bereit sei, sofort in Erörterungen über eine gemeinsame Stellungnahme mit den übrigen Großmächten einzutreten, wenn in Egypten eine Wendung erfolge, welche dies nothwendig mache.

Peß, 15. Februar. Unterhaus. Der Deputirte Hermann richtete eine Interpellation an die Regierung darüber, ob sie Kenntniß habe von einem unter dem Präsidium Falkensteins constituirten deutschen Schulverein, dessen Actionsmittelpunkt Berlin sei und der in numerirt erscheinenden Flugblättern offen gegen die ungarische Nation aufreize und mit den Sachsen

Siebenbürgens durch Emiffäre Verbindung unterhalte und ob die Regierung beabsichtige, sich hierüber auf amtlichem Wege Kenntniß zu verschaffen, dem Ergebnisse ihrer Schritte entsprechend vorzugehen und dem Hause darüber zu berichten.

Konstanz, 16. Februar. Im hiesigen Hafen wurden gestern Versuche mit der neuen Revolverpatrone, Hollstäds System, angestellt, welche die Lösung der Frage betreffend den Schutz von Kriegsschiffen gegen Torpedoboote zum Zweck hatten. Die Versuche sind befriedigend ausgefallen, indem es sich bei einem Scheingefecht zwischen einem Torpedoboot und einem mit der Revolverpatrone versehenen Kriegsschiffe als absolut unmöglich erwies, mit dem Torpedoboot nahe genug an das Kriegsschiff zu kommen, um mit Erfolg angreifen zu können.

London, 15. Februar. Unterhaus. Bei der Beratung des Berichts über die Adresse wies der Unterstaatssekretär Dilke die Angriffe der Deputirten Wolff und Bartlett zurück und erklärte, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der ägyptischen Frage nicht Folgen des Aufgebens der Politik des vorigen Cabinets, sondern Folgen davon seien, daß die jetzige Regierung diese Politik adoptirt habe. Die amtlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland seien höchst freundschaftliche. Das europäische Concert sei nicht gestört. Er halte an der Ansicht fest, daß das europäische Concert das beste Mittel sei, europäische und außereuropäische Schwierigkeiten zu lösen und glaube, daß dasselbe auch in Betreff Egyptens angewendet werden werde. Bezüglich Herats erklärte der Redner, daß nach den der Regierung zugegangenen Nachrichten daselbst eine Revolution ausgebrochen sei.

St. Petersburg, 16. Februar. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin ist in dem Befinden der Großfürstin Maria Paulowna eine bedeutende Besserung eingetreten.

St. Petersburg, 16. Februar. Durch einen kaiserlichen Ukas ist der Graf Peter Schwalow zum Verweser des Apanagende partements ernannt worden unter Belassung in seiner Würde als Senator. — Wie die „Neue Zeit“ erfährt, sind die Tracirungen für die projectirte Bahn von St. Petersburg nach Archangel vom Kaiser genehmigt worden; die Bahn soll über Petrowodsk gehen.

Bukarest, 15. Februar. In dem Befinden der Königin ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

Konstantinopel, 15. Februar. Der Commandant Greenwell und der Lieutenant Seiby von dem englischen Stationschiffe und der englische Konsularadjunct Wrench sind auf einer

Jagd bei Artaki von albanesischen Hirten angegriffen worden. Der Lieutenant Seiby ist durch einen Hieb mit einer Hacke schwer verwundet worden, der Commandant Greenwell ist leicht verwundet. Der englische Botschafter Lord Dufferin hat von der Pforte die energische Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Konstantinopel, 16. Februar. Der englische Konsul wird sich morgen mit einem türkischen Beamten auf dem englischen Stationsdampfer nach Artaki begeben, um die Untersuchung wegen des bereits gemeldeten Angriffes albanesischer Hirten auf englische Unterthanen einzuleiten. Der Zustand des schwer verwundeten Lieutenants Seiby giebt wenig Hoffnung auf dessen Wiederherstellung.

Zeitungsnachrichten.

Der Bundesrath beschloß am 14., die Eingabe der mecklenburgischen kirchlichen Konferenz wegen Beseitigung der obligatorischen Civilehe ablehnend zu beschließen. Dem Beschlusse des Reichstages wegen Ermäßigung der Gerichtsgebühren soll, der Weser-Zeitung zufolge, zur Zeit keine Folge gegeben werden.

Dem Bundesrath ist in Erledigung des Beschlusses vom 25. Juni v. J. seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers jetzt der Entwurf eines Normal-Zimmungsstatuts auf Grund des Reichsgezetzes vom 16. Juli 1881 nebst Erläuterungen zur weiteren Beschlußfassung mit dem Bemerkten vorgelegt worden, daß derselbe den Bundesregierungen bereits direct zugesertigt worden ist. Das Normalstatut umfaßt folgende Abschnitte: Name, Sitz, Bezirk der Zimnung (§ 1), Aufgaben der Zimnung (§ 2), Mitalienschaft (§§ 3—11), Allgemeine Rechte und Pflichten der Zimnungsmitglieder (§§ 12—17), Austritt aus der Zimnung (§ 18), Ausschluß aus der Zimnung (§ 19), Zimnungsverammlung (§§ 20—28), Zimnungsämter (§ 29), Zimnungsvorstand (§§ 30 bis 37), Ausschuß für das Gesellen- und Herbergswesen (§ 38), Ausschuß für das Lehrlingswesen (§ 39), Gemeinsame Bestimmung für die Zimnungsämter (§ 41), Gesellen- und Herbergswesen (§§ 42—49), Gesellenauschuß (§§ 50 bis 52), Lehrlingswesen (§§ 53—66), Vermögensverwaltung, Kassen- und Rechnungslegung (§§ 67—73), Abänderung des Zimnungsstatuts und Auflösung der Zimnung (§§ 74—76).

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

† (D. C.) **Mersburg, den 16. Februar.** Bei der heutigen Schöffengerichtssitzung fungirten als Schöffen der Bureau-Vorsteher der Provinz-

zial-Verwaltung Herr Schwengler und der Dekonom Herr Ab. Heberer von hier. Es wurden folgende Sachen verhandelt:

- 1) der Landwirth Christoph Anton Seydel in Kößchen war angeklagt a) im November 1881 in das besriedete Besitzthum des Landwirths Karl Fischer zu Kößchen widerrechtlich eingedrungen zu sein und b) daselbst in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt zu haben. Derselbe wurde von beiden Beschuldigten freigesprochen, weil durch die erfolgte Beweisaufnahme nicht eruiert wurde, daß derselbe gegen den erkennbar gemachten oder auch nur vermutheten Willen des Berechtigten in das Fischer'sche Gehöft eingetreten sei. Daß der Angeklagte ruhestörenden Lärm erregt habe, konnten die geladenen Zeugen nicht befeunden;
- 2) der Landwirth Friedrich Richter zu Niederbeuna hatte am 20. November 1881 Nachts durch Eindringen in das Gehöft des Superintendenten Fürgens zu Niederbeuna ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt und groben Unfug verübt. Da das Ergebnis der Verhandlung den Thatbestand des § 123 Abs. 3 Strafgesetzbuchs ergab, so erkannte das Gericht dahin, daß wegen Anzuständigkeit des Gerichtshofs die Sache an das Landgericht zu Halle abzugeben sei;
- 3) Der Handarbeiter Karl Lange zu Wenenien stand unter der Anklage, am 8. December 1881 zu Kößchen eine dem Sattler Rudolph gehörige Kummeldecke im Werthe von 5 Mark von dem Rudolph'schen Fenster in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. Derselbe wurde wegen dieses Vergehens mit 3 Tagen Gefängniß bestraft;
- 4) gegen den 19 jährigen Hermann Pege und dessen Ehebruder, den 14 jährigen Friedrich Wilhelm Schtr, beide hier, war Anklage erhoben, weil dieselben im Januar d. J. aus dem Fischerbener Gemeindeteich und einem daselbst befindlichen Garten eine ihnen nicht gehörige geringe Menge Schilfrohr entwendet hatten. Der r. Pege wurde mit Rücksicht auf die verschiedenen Vorbestrafungen mit 10 Tagen Gefängniß belegt und gegen den r. Schtr wurde auf einen Verweis erkannt;
- 5) der vorgenannte Hermann Pege war ferner angeklagt, am 10. December 1881 zu Mersburg auf dem Marktplatz nach Beendigung des Wochenmarktes ein ihm nicht gehöriges Taschmesser von einem Fleischerhackle in der Absicht rechtswidriger Zu-

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von

Hermann Thieme

(Verfasser der „Lebenswirren“).

(Fortsetzung.)

Der Knecht that wie ihm geheißen, und Josef trat ins Pfarrhaus, wo ihr der alte greise Seelsorger mit freundlichem Lächeln entgegenkam: „Ei, ei, Junger Josef, ein seltener Besuch, der erste nach Deiner Krankheit, freu' mich, Josef, daß Du wieder so munter bist und die Rosen der Gesundheit von Neuem auf Deinen Wangen blühen. Sah' Dich schon am Sonntag in der Kirche. Aber Du schaust so ernst hinein in's Leben, mein Kind, während Du früher eitel Frohsinn und Fröhlichkeit warst!“

„Wohl schau' ich ernst hinein in's Leben, Herr Pfarrer,“ entgegnete das Mädchen; „aber ich hab' auch Grund und Urfach' dazu, denn ich bin eine arge Sünderin und schwere Schuld drückt mein Gewissen. Deshalb komm' ich zu Ihnen, Hochwürden, um mein Herz auszusprechen, das schier zerpringen möcht' vor tiefem Weh!“

„Ei, ei, mein armes Kind, so schüchtern bist's wohl nicht sein; doch komm' mit hinauf, Josef, in mein Studirstübchen, dort stört uns Niemand, und da kannst Du Dein Herz erleichtern.“

Sie gingen hinauf.

Des Mädchens Gesicht glühte und ihr Busen wogte vor innerer Erregung. Da plötzlich preßte sie die Hände vor die Augen, große Thränen entquollen denselben, und das arme

Kind fing an so kläglich und bitterlich zu weinen, daß dem alten Pfarrer selbst ganz weh um's Herz ward.

Aber er ließ sie ruhig ausweinen, mischte ihr ein beruhigendes Pulver und nezte ihre heißen Lippen mit dem süßlen Branf.

Und als sie sich erholt, begann sie ihre Erzählung, indem sie dem Pfarrer fest in's Antlitz schaute.

„Sehen Sie, Hochwürden, es handelt sich um den Rudolph Marquard!“

„Ach! um den Brandstifter?“ schaltete der Pfarrer ein.

„Ja, um den Brandstifter,“ fuhr Josef fort. „Denn der Rudolph, Hochwürden, ist unschuldig wie die Sonne am Himmel, und ich allein trage die Schuld!“

„Wie, Josef? Du willst doch nicht sagen, Du habest die Vergewaltigung angezündet?“

„Bei Gott, nein, Herr Pfarrer! Ich will nur sagen, daß ich die Schuld trag, wenn man ihn verurtheilt hat und in's Zuchthaus gesperrt.“

Der Pfarrer schaute auf und meinte, das Mädchen spreche in Fieber.

Josef aber fuhr fort.

„Ich bin ganz klar, Hochwürden, und weiß recht wohl, was ich sprech', aber es ist so und nicht anders, und ich will Ihnen das ganze Herzeleid erzählen, was mich bedrückt.“

Als der Rudolph noch drohen beim Bergmüller als Knappe in Stellung war, kam er in seinen freien Stunden öfter herunter in unser Gasthaus, und wir plauderten ab und zu mit einander. Er war so ganz anders als die an-

deren jungen Burschen, so artig wenn er sprach, und so stattlich wenn er ging, und dann war er auch so tapfer gewesen im Felde, wo er sich das Kreuz geholt. Das Alles gefiel mir so an ihm, und ich mochte ihm auch gefallen, kurz, wir hatten uns Beide gern, ohne daß es Eins dem Andern gesagt hatte.

So war es gewesen bis zu jenem Unglückstage, wo wir in der „weißen Taube“ das Kirchmessen feierten. Der Vater war am Morgen allein nach der Kirche gegangen, da ich mit der Muhme Barbara noch fleißig schoffen mußte, um Alles herzurichten für die Gäste am Nachmittag und Abend.

Der Rudolph war unterdeß vom Bergmüller aus der Arbeit entlassen worden, da der Alte selber ein Auge auf mich geworfen hatte und nun wohl merken mochte, daß mir sein Knappe lieber sei als er, dem der Vater bereits die Zusage gemacht, seine Werbung bei mir unterstützen zu wollen und seinen väterlichen Willen zur Geltung zu bringen.

So kam es denn, daß der Rudolph jetzt seltener bei uns vorsprach als sonst, denn auch der Vater war stets unfreundlich gegen ihn.

An diesem Morgen nun kam er an meinem Küchenfenster vorüber, grüßte freundlich und bat mich, wenn ich Zeit hätte, einen Augenblick nach der Gartenlaube zu kommen, weil er mir etwas mittheilen wolle. Und dabei sah er mir mit einem so ersten aber liebevollen Blicke in die Augen, daß ich feuerroth geworden bin in Gesicht, aber ich sagte ihm: ich werde kommen.

(Fortsetzung folgt.)

eignung weggenommen zu haben. Der Gerichtshof erkannte deshalb gegen den Bege auf eine Gefängnißstrafe von einer Woche.

† (D. C.) Von dem Verein gegen gewerbmäßige Wettelei in der Stadt Merseburg werden, wie uns mitgeteilt wird, von jetzt ab die hier durchreisenden Gewerbsgehülfen der Württer, Fleischer, Klempner, Korbmacher, Kürschner, Maler, Schmiede, Schuhmacher, Seiler, Schlosser, Stellmacher, Tischler, Bäcker, Gerber und Glaser nicht mehr unterstützt werden, weil diese Gewerbsgehülfen theils durch Gaben seitens der einzelnen Meister, theils aus der Zinnungskasse unterstützt und deshalb nicht mehr als unterstützungsbedürftig im Sinne des § 1 der Vereinsstatuten angesehen werden können. Ebenso soll denjenigen durchreisenden, um Stadtgeheimt ansprechenden Kaufleuten, welche aus der Unterstützungskasse der hiesigen Kaufmannschaft eine Unterstützung erhalten, von jetzt ab eine solche aus Vereinsmitteln nicht mehr gezahlt werden.

† (D. C.) **Merseburg**, den 16. Februar. Gestern Abend hat sich auf dem Herzog Christian ein neuer Turnverein unter dem Namen „Freie turnerische Vereinigung“ konstituiert. Wie wir hören, sind bereits ca. 50 Personen diesem Vereine beigetreten, zum großen Theile jüngere Beamte, aber auch Herren, die im Mannesalter schon verschiedene Jahre hinter sich haben. In der Versammlung konnte bereits die Mittheilung gemacht werden, daß die vorgesetzten Behörden dem Vereine die Benutzung der Turnhalle und des Platzes, sowie der Geräthschaften des Dom-Gymnasiums gegen eine mäßige Vergütung gestatten würden. Ob viele der uns als Mitglieder bezeichneten Herren große turnerische Übungen erlernen und produciren werden, wollen wir dahin gestellt sein lassen, hoffen und wünschen wir, daß die Absicht vieler, sich dadurch eine ihrer Gesundheit zuträglich und bei ihrem sonstigen Lebensberufe nöthige Körperbewegung zu verschaffen, erreicht werde.

* Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, tritt am Sonntag die Künstlergesellschaft Krüger im Tivoli auf. Ueber die Leistungen der genannten Gesellschaft schreibt ein Atheserleber Blatt folgendes: Auch die gestern in Arburg's Caffeegarten stattgehabte zweite Vorstellung der Künstlergesellschaft Krüger rechtsergie die ihr von anderen Orten vorangegangenen Auf-

Sofort bei dem Auftreten des Mr. William am Trapezé volant kam man zu der Ueberzeugung, daß Künstler im wahren Sinne des Wortes die Darsteller sind, denn sämtliche Stücke wurden mit einer Präcision ausgeführt, die auch den Kenner zum Beifall hinriß. In Betreff des Originellen und dabei doch Schwierigen dürften wohl die Leistungen des Clowns Mr. Tony, der auf einem Gerüst, ähnlich einem Spaten balancirend, die verschiedenlichsten Stellungen einnimmt, recht gefallen haben. Auch die Produktionen des Mr. Barcella am Ring und im zweiten Theile der Herren Leopold am Trapezé überrufen alles bisher hier am Orte in diesem Genre vorgeführte. Das musikalische Entree der Clowns Brothens Mariani war, wie auch am ersten Abend, interessant, und die eigenartige Musik auf den Schiefertafeln hat sehr angeprochen.

Was nun das Auftreten des japanesischen Jongleurs Mr. Arbra anbelangt, so sind die ausgeführten Balance's wirklich staunenerregend, die verschiedensten Gegenstände gehörten seinen Fingern und wirbeln in den nur denkbarsten Stellungen im Kreise herum.

Die gymnastischen Darstellungen der Gebr. Leopold an den 3 Ringen mit anzusehen, ist ein wahres Vergnügen. Speziell das langsame Klimmzichen gestattete dem Zuschauer so recht zu beobachten, wie kräftig die Armmuskeln der Künstler entwickelt sind.

Die zum Schluß von verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft aufgeführte Pantomime war wie immer zündend und das Lachen des Publikums ertönte noch beim Verlassen des Saales.

Kleinichstadt, 8. Febr. Ein sog. armer Reisender betrat am 6. d. M. bettelnd das Gehöft des Landwirths M. hier selbst und nahm aus Dankbarkeit für das empfangene Almosen ein Thalerstück und 2 einzelne Markstücke, welche Frau M. ihren im Hofe spielenden Kindern in einem Kröbchen übergeben hatte, mit. Als der Verlust bemerkt war, wurde auf den Dieb Jagd gemacht, und gelang es, denselben in Niederschornum dingfest zu machen, von wo er in das Gerichtsgefängniß nach Querfurt übergeführt wurde. Die gestohlenen Geldstücke wurden bei dem Diebe, welcher sich als Zimmergefell Litzendorf aus Gröft bezeichnete, noch vorgefunden. (Querf. Anzbl.)

Vermuthetes.

— (Als ein Toilettenereigniß) von dem am letzten Donnerstage beim Kaiser und Kaiserin in Berlin stattgehabten Hofball berichten die Berliner Zeitungen: „Die Zeit der eleganten Mode ist vorüber; das faltenreiche weite Kleid hielt wieder seinen Einzug. Die Gräfin v. Schleich war in einem solchen von rosa Atlas erschienen. Eine andere Neuerung an diesem Abende war, daß auch die Schleppe zu schwinden scheint. Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern tanzte in einem kurzen Kleide.“ Wir beilien uns, dieses wichtige Vorkommniß zur Kenntniß unserer geehrten Leserinnen zu bringen, welche über Punkt 1 desselben vielleicht wenig erbaunt sein werden, da sich weite Kleider wohl enger, aber die engeren meist nicht weiter machen lassen. Dieser Triumph der Mode, resp. der Modisten und Konfektionäre, auf welchen sich übrigens noch keine der zahlreichen Mode- oder Frauen-Zeitungen u. s. w. vorbereitet hat, bedeutet somit nichts weniger als eine neue und sehr kostspielige Revolution in der Garderobe, falls die Damenwelt sich nicht veranlaßt sehen sollte, zu konservativen Traditionen überzugehen und die Neuerung, welche für Viele schwerlich einen wünschenswerthen Fortschritt darstellt, mit der liebenswürdigsten Energie zu bekämpfen. Zum Glück tritt „das faltenreiche Gewand“ für diesen Winter ohnehin etwas zu spät auf.

— Vergiftung durch Spinnweben. Häufig pflegt man, namentlich in ländlichen Kreisen zur Stillung der durch Stof- und Schnittwunden veranlassenden Blutungen Spinnweben anzuwenden. Wie der „Rhein- u. Westf.

Volkzeitung“ aus Ginderich gemeldet wird, ist durch den Gebrauch dieses Hausmittels eine lebensgefährliche Blutvergiftung herbeigeführt worden.

— Aus Langerweile. Am Sonntag hat sich in Mailand ein Student aus Verona erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben gab derselbe an, daß er sich nur aus Langerweile, die selbst der Carneval nicht zu bannen vermochte, zum Selbstmord entschlossen habe.

— Baronin (rufend): „Johann, komm herunter und trage mich über die Stiege!“ — Johann: „Euer Gnaden sind doch nicht unwohl?“ — Baronin: „Frage nicht so abern, siehst Du denn nicht, daß ich in dem neuen Kleide keinen Schritt machen kann, ohne zu fallen?“

— „Hier habe ich die Ehre, meine Frau und meine Tochter vorzuführen,“ sagte ein Unterbeamter, der diese Beiden einem Hofrathe vorstellte und setzte hinzu: „Die Jüngere ist die Tochter.“

— Eine erst kürzlich verheirathete junge Frau, die sich wenig um die Wirtschaftsangelegenheiten bekümmerte, wollte sich doch in einer Gesellschaft das Ansehen einer häuslichen Frau geben und fragte, da sie von den vielen Nordlichtern, welche im vorherigen Winter gewesen wären, sprechen hörte, bei welchem Lichter diese Lichte zu haben wären, und ob dieselben hübsch sparjam brennten.

Todesfälle.

— Am 29. Januar verstarb zu Paris der Staatsrath Klindworth, 85 Jahre alt. Derselbe war eine Ruine aus Metternich'scher Zeit, der vor 1848 zeitweilig eine gewisse Rolle spielte, die außer in den Intriguentkreisen der hohen Hofpolitiker wohl wenig Sympathien fand, aber nach dem, was Klindworth zeitweilig auszugeben hatte, sehr einträglich gewesen sein muß. Klindworth war deutscher Herkunft, 1796 in Hannover geboren, hatte die Rechte in Göttingen studirt, war, dann Schauspieldirector in Bremen und vor Ablauf von zwei Jahren als solcher bankrott. Darauf war er Advokat in Braunschweig, ward schließlich, ging nach London und trat in Herzog Karl's Dienste, als dieser, gleichfalls flüchtig, nach London gekommen war. In seiner Glanzperiode führte er einen fürstlichen Haushalt, der 1848 zusammenbrach, und von da an fristete er sein Leben nur aus den Pensionen seiner Gönner, die aber, nach seiner Lebensweise zu urtheilen, nicht schlecht ausgefallen sein können. Er hinterließ nur eine Tochter, welche als Palastrame der Königin Isabella von Spanien in Paris lebt und zwei Enkel, von denen der ältere Privatsekretär Gambetta's ist.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	16./2. Abds. 8 U.	17./2. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	755,9	753,0
Thermometer Celsius	+ 3,7	+ 5,0
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	8	9
Wind	SW	W
Stärke	9	6

Bei fallendem Barometer und bestigem SW stark bewölkt Himmel und Regen. Der Dampfdruck reducirte sich von 3,09 auf 2,83.

Bekanntmachung.

Der 1. diesjährige hiesige **Bieh- u. Krammarkt** fällt auf **Dienstag und Mittwoch den 7. u. 8. März a. c.** Nach der bestätigten neuen Marktordnung werden an Stättegebern erhoben von jedem

Pferd und Kind 20 Pfg.
Fohlen, Kalb, Ziege } a 10 Pfg.
größeren Schwein
kleinen Käufers Schwein 5 Pfg.
Ferkel p. Paar 5 Pfg.

Buden und sonstige Stände v. □ Meter 10 Pfg.
Schaustellungen u. nach freier Vereinbarung. Alle Anmeldungen sind bei der Gemeindeverwaltung zu bewirken.

Lindenu-Leipzig, am 1. Februar 1882.

Der Gemeinderath.
Dued, G. B.

Möbel,

elegant und dauerhaft gearbeitet. Möbel in Birke, Mahagoni und Nußbaum hält bei billigsten Preisen auf Lager

C. Pertz, Tischlermstr., Breitestr. 2.

NB. Bettstellen mit Matratzen von 12 1/2 Thlr. an.

Löpsig.

Sonntag, den 19. d. Mts.
Pfankuchenschmaus und Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Schmidt.

Zum Fastnachtsball,
Sonntag, d'n 19. und Dienstag, den 21. d. Mts., ladet freundlichst ein
die Jugend zu Leuna.

Entflogen

eine **Kropfstaube**. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
Halle'sche Str. 19, I.

Ein orientisches

Dienstmädchen

vom Lande wird zum 1. April gesucht.
Steinstraße 3, I. Tr.

Kaiser-Halle.

Sonntag, den 19. Februar, Nachmittags 4 Uhr

GR. CONCERT

ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.

Hierauf

Großer Fastnachtsball.

J. Krumbholz, Stadtmusikdirektor.

Tivoli, Merseburg.

Sonntag, den 19. Februar

Gastspiel der weltberühmten, aus Herren und Damen bestehenden

intern. Künstlergesellschaft

I. Ranges, H. R. Krüger,

in ihren neuen Leistungen.

Alles Nähere die Zettel und Plakate. Kassenöffnung 6^{1/2} U., Anfang 7^{1/2} U.

Entree Sperrfl. 75 Pfg., Saal 50 Pfg. Biletts vorher, Sperrfl. 60 Pfg., Saal 40 Pfg., bei den Herren August Wiese, Burgstraße und Heinrich Schulze, Ritterstraße.

Nächstes Gastspiel Dienstag, 21. Febr. 21

Victoria-Theater

im Gasthof des Herrn Kirchhof zu Schkopau.

Heute, Sonntag, den 19. d. Mts.

erste grosse Vorstellung

der Gymnastiker-, Athleten- und Pantomimen-Gesellschaft Cramer

mit gut gewähltem Programm und zum Schluss

Gallerie lebender Bilder,

dargestellt von 4 Damen und 3 Herren.

Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr. Der Saal ist gut geheizt. Es ladet ergebenst ein Kramer, Direktor.

Strohhut-Wäsche.

Muster-Güte zur Wahl bei

J. G. Knauth & Sohn.

Grosse Auction

im Ausstellungs-Schlößchen, Halle an der Saale, Magdeburgerstraße 42,

am 20., 21. und 22. Februar cr.,

von Morgens 9 Uhr ab.

Zur Versteigerung kommen ca. 1000 Stück eiserne Gartenstühle, 100 Stück eiserne Garten-Tische und Tafeln, 200 Stück nuss. imit. Rohrstühle, 80 Stück dergl. Tische, 10 Stück eich. Tische, 50 Stück eich. Rohrlehnhühle, 1 großer eich. Couliissen-Tisch, 1 Billard mit Zubehör, 4 Stück große Wandbilder, Bierdruckapparate, Spiegel, Büfettische, Fenster-Vorhänge, Garderobehalter und Lampen pp. Ferner 12 Bettstellen mit Matragen, 1 transportabl. eif. Kochherd, 1 Grubeofen, divers. kupf. Küchengeräthe u. a. Küchengeräthe; außerdem Porzellan, 1 Eisschrank, Anrichte-Tische und Geschirrschränke, Regale, 1 Decimalwaage, große eif. Kaffeemühlen mit Schwungrad, Gläser, Unterseker, Menagen ic., 1000 Stück leere Weinflaschen, auch einige eif. Heizöfen.

Gleichzeitig stehen die **sämmtlichen Gebanlichkeiten** im Ganzen oder auch im Einzelnen zum Abbruch zum Verkauf.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Große Bratheringe

verfende in 1/4 u. 1/2 Wallfässern zu Engros-Tagesspreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an Private in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf. ferner:

frische große Bücklinge

die Postfasse zu 3 Mk., das Postfass ff. Al in Gelee zu 6 Mk. 50, dito ff. Brataal und ff. Albricken zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröstin, Reg. Bez. Stralsund.

J. Schmidt jun.

Die rühmlichst bekannten, täglich sich eines größeren Rufes erfreuenden und als die besten deutschen Fabrikate anerkannten „ff. Trink- u. Speise-Chocoladen, feinst. Chocoladen- Desserts“,

welche, nach französischem und schweizer System fabricirt, sich durch feinsten Geschmack und großen Cacao Gehalt auszeichnen;

„leichtlöslichen entöltten Cacao's (100 Tassen aus 1 Pfunde)“

„leichtlösliche **Walzertract-Fuder-Chocolade**“ das unpreisig nahrhafteste, angenehmst schmeckende Gesundheits-Getränk für Kranke und Gesunde, welches in dieser Art überhaupt

producirt und von allen Aerzten verordnet ist, sowie „**Eisen-Anthracit-Chocolade**“, nach ärztlicher Vorschrift, bewährtestes Specialmittel gegen chronischen Magen-Catarrh, Magenkrampf und Blutarmuth aus der königlichen Hof-Dampf-Chocoladen-Fabrik von

B. Sprengel & Co., Hannover

halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Oscar Leberl.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes **Wohnhaus**, in welchem seit vielen Jahren die Schankwirtschaft betrieben wird, ist mit Schankutensilien umzugeshalder durch mich zu verkaufen. Merseburg, den 15. Februar 1882.

Gelbert,

Kr.-Ger.-Actuar und gr. Taxator.

Haus-Verkauf.

Das der Wittve Zell nebst Kindern gehörige Haus nebst Zubehör, bei der Zuckerraffinerie in Halle a/S. belegen, wird am **1. März d. J., Vormittags 10 Uhr** vor dem Amtsgericht VII in Halle a/S. in nothwendiger Subhastation verkauft. Es liegt dicht bei der Eisenbahn und eignet sich gut zum Betriebe einer Restauration. Die erste Hypothek mit 20000 Mk. würde stehen bleiben können.

Hausverkauf,

in einem kleinen Städtchen, überseht mit 3 Stuben, Einfahrt, groß. Stall und Scheune, Garten nebst 4 Ackerfeld und Wiese, passend für Fleischer, Viehhändler ic., soll wegen Alter des Besitzers mit wenig Anzahl. sof. verk. werden. Näheres **Brandis Nr. 8.**

Eine Stube mit Kammer, unmoblirt, ist an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und 1. April zu beziehen. Gölterstraße 12a.

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Stadtbrauerei.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen, welches in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, findet zum 1. April d. J. bei gutem Lohn einen Dienst.

Unteraltenburg 54, 1 Treppe.

Verloren vor mehreren Wochen ein **großes Spitzentuch**. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei **S. Täger, Gotthardstraße 24.**

Rathskeller.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab **Salzknochen.**

Rathskeller.

Heute Sonnabend von früh 9 Uhr ab **Speckfuchen.**

Meuschau.

Sonntag, 19. Februar 1882 **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **R. Pohle.**

Tanzunterricht

beginnt **Freitag, d. 17. Febr., Abends 7^{1/2} Uhr im Casino.** Es können Damen zum Contretanzlernen noch theilnehmen. Damen aus dem früheren Tanzcurus haben freies Zutritt. **R. Ebeling.**

Gebrannt. Kaffee,

rein und kräftig im Geschmack, per Pfd. 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg., täglich frisch gebrannt, bei

Richard Helbig, Burgstraße 9.

9^{1/2} Pfd. Ceylon-Coffee Nr. 13.—
9^{1/2} = Java gelb = 10,95
9^{1/2} = Campinas grün = 9,85
frei ins Haus incl. Zoll u. Porto geg. Nachnahme od. Einzahlung **Coffee-Import von Emil Schmidt, Pamburg, Neuer Wandrahm 4.**

Sam Conserviren und Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren bei billig. Preisstellung hält sich bestens empfohlen.

S. Reichenbach, Merseburg, Johannisstraße 19.

English and French lessons by an experienced teacher. Rapid progress insured. Terms moderate. Address for information.

Neumarkt 74.